Krakauer Zeitung.

Nr. 240. Donnerstag, den 20. October 1859.

III. Jahrgang.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung $3\frac{1}{2}$ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung." Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

ad Nr. 29.382. **Kundmachung.**

Das hohe k. k. Ministerium des Innern ist mit dem hohen k. k. Armee-Obercommando übereingekommen, daß für die Heeres-Ergänzung des Jahres 1860 ausnahmsweise der Zeitpunct zur Anmeldung des Erlages der Taxe bis zu dem laut §. 30 lit. c. des Amts-Unterrichtes zum Heeres-Ergänzungs-Gesetze von den k. k. Bezirksbehörden zur Einbringung der Befreiungsgesuche bestimmten Termine ausgedehnt und die k. k. Bezirksbehörden zur Bewilligung der Annahme derselben ermächtiget werden.

Was hiemit im Grunde Erlasses des hohen k. k. Ministeriums des Innern vom 3. October 1859 Z. 23.551 mit Beziehung auf die Kundmachung der Krakauer Landes-Regierung vom 17. Dezember 1858 Z. 36.403 zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. Landes-Regierung.

Krakau, am 16. October 1859.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Sektionsrath im Ministerium des Innern, Dr. Franz Matzinger, in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung in den Adelstand des österreichischen Kaiserreiches mit dem Ehrenworte „Edler" allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 6. Oktober d. J. dem Finanz-Landes-Direktor für Dalmatien, Ober-Finanzrathe Vincenz Degli Alberti, den Orden der eisernen Krone dritter Klasse taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 6. Oktober d. J. dem Zahlmeister der Landeshauptkasse in Laibach, Johann Spangler Edlen von Löwenfeld, in allergnädigster Anerkennung seiner vieljährigen treuen und vorzüglichen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz mit der Krone zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 6. Oktober d. J. den Bürgermeister der Stadt Agram, Oberlandesgerichtsrath Johann Kamauf, zum Beisitzer und Referenten des Kroatisch-Slavonischen Urbarial-Oberlandesgerichtes allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den pensionirten Statthaltereirath Thomas Pauker in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung in den Adelstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Ehrenworte „Edler" und dem Prädikate v. Glanfeld allergnädigst zu erheben geruht.

Der Minister des Aeußern hat für die erledigte Stelle eines Kanzlers bei dem k. k. General-Consulate in Warschau den Conzepts-Adjunkten des Handelsministeriums F. L. Hirschfeld mit dem Range eines Konsulats-Kanzlers ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat eine am Gymnasium zu Agram erledigte Lehrerstelle dem Gymnasiallehrer zu Gratz, Franz Korzinek, verliehen.

Die Oberste Rechnungs-Kontrols-Behörde hat den Rechnungsoffizial der k. k. Tabak- und Stempel-Hofbuchhaltung, Joseph Charmaut, zum Rechnungsrathe dieser Hofbuchhaltung ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 20. October.

In Zürich ist am 17. d. eine Conferenz der französischen und österreichischen Bevollmächtigten abgehalten worden. Dieselbe dauerte drei Stunden, worauf eine lange Berathung Banneville's mit Desambrois folgte (s. u. tel. Depeschen).

Zur Situation schreibt die „Ostd. Post": Die pariser Blätter melden, der Friede sei zwischen Oesterreich und Frankreich unterzeichnet worden — also nicht auch mit Piemont. Die „Oest. Correspondenz" sagt, jener Friedensvertrag sei bisher nur paraphirt, also auch nicht einmal zwischen Oesterreich und Frankreich unterzeichnet worden. Daß die „Oest. Corresp." einen Werth darauf legt, die pariser Nachricht nicht unberichtigt ins Publikum gelangen zu lassen, ist ein Zeichen, daß die wirkliche Signatur des Friedensinstrumentes vielleicht noch eine Zeit lang auf sich warten läßt. Wenn wir nur erst wüßten, wie hoch die Summe der lombardischen Entschädigung sich belaufen wird, das diplomatische Material des Züricher Friedens würde uns, wie die Sachen jetzt stehen, weit weniger interessiren. Restauration oder Nicht-Restauration, Konföderation oder Nicht-Konföderation — das Alles wird in Zürich wohl in einem Akte ausgesprochen und verzeichnet werden. Aber die Thatsachen werden kaum in Allem und Jedem sich Dem fügen, was in Zürich ausgemacht wird; die Thatsachen werden sich richten erstens nach der Wendung, welche der Konflikt zwischen dem französischen Kaiser und dem päpstlichen Stuhl nimmt, und zweitens nach der Gruppirung, welche die verschiedenen Mächte angesichts des Kongresses einnehmen werden. Die Nachrichten, welche heute von verschiedenen norddeutschen Blättern gebracht werden, scheinen die Andeutung zu enthalten, daß eine Verständigung zwischen den drei europäischen Kaiserreichen im Zuge ist und daß auch Preußen dieser Verständigung nicht ferne bleibt. Im Zusammenhange mit diesen Nachrichten erscheint die Reise des Herrn Erzherzogs Albrecht nach Warschau von um so größerer Bedeutung, als in seiner Begleitung ein Mann von so hoher diplomatischer Bedeutung wie Herr Unterstaatssekretär Baron von Werner reist. Die preußischen Blätter legen ihrerseits nicht minder großes Gewicht darauf, daß der Prinz-Regent, der mit dem Czar in Breslau zusammentrifft, von Herrn von Schleinitz begleitet ist, und daß andererseits Fürst Gortschakoff im Gefolge seines Kaisers sich befindet. Das Alles hat sicherlich eine politische Bedeutung, nur ist es wohl möglich, daß die Tagespresse, welche hier nach äußern Erscheinungen urtheilt, Manches zu hoch anschlägt und Einverständnisse antizipirt, die vielleicht erst im Hintergrunde der Zeiten schlummern. Schließlich erwähnt die „Ostd. Post" des Gerüchtes von der Ersetzung des k. k. österreichischen Gesandten in Berlin, Baron Koller durch Grafen Thun. Sie erblickt darin ein weiteres Anzeichen, daß in dem Verhältnisse zwischen den Kabineten von Oesterreich und Preußen eine erfreuliche Besserung eingetreten ist. Graf Thun war bekanntlich bereits in dieser Stellung und zwar zum Beginne des orientalischen Krieges. Die Ansichten dieses Diplomaten gravitirten damals mehr für eine Politik, die Rußland zu Gute kam, also folgerichtig mehr für die politische Linie, welche Preußen in jener Epoche inne hielt.

Die „NPZ." deren Animosität gegen Lord John Russell bekannt ist und welche keine Gelegenheit versäumt demselben einen Klaps anzuhängen, schreibt: Nach einem Pariser Telegramm ist der Friedensvertrag zwischen Oesterreich und Frankreich am 17. d. in Zürich unterzeichnet worden. Er bringt bekanntlich die Angelegenheit nicht wesentlich weiter als bis zur Bestätigung der Friedenspräliminarien von Villafranca. Die Frage, welchen Theil der österreichischen Landesschulden Piemont mit der abgetretenen Lombardei übernehmen soll, ist nicht erledigt; die Regelung der Verhältnisse in den italienischen Herzogthümern ist gar nicht in Angriff genommen. Diese soll demnächst auf einem europäischen Congreß erfolgen, an welchem wahrscheinlich auch Spanien, Portugal und Schweden Theil nehmen werden. Diesen Congreß wird England sicherlich auch beschicken, wenngleich Lord John Russell sich jetzt den Anschein gibt, als ob er schwanke und vorher noch allerlei Zugeständnisse für die „Freiheit Italiens" — wer bedrängt sie? — erlangen müsse. Dieser seichte Lord kann es nun einmal nicht lassen, sich als den Bajazzo aller Revolutionen anloben zu lassen. Oesterreich, das sich früher dem Congresse widersetzte, hat ihm bekanntlich schon vor einiger Zeit zugestimmt; es wünscht jetzt sogar, daß derselbe in Paris stattfinde — vielleicht um England zu ärgern. Wir unsererseits, schreibt die „NP.Z.", haben uns schon zum Oeftern gegen diese stete Wiederholung der Congresse gerade in Paris erklärt. Sonst könnte man dort ja lieber gleich einen Areopag organisiren und dem Kaiser von Europa huldigen.

Der Pariser Pfeil-Correspondent der „A. A. Z." schreibt: Am auswärtigen Amt wurde versichert, der in Zürich zu unterzeichnende oder bereits unterzeichnete Vertrag enthalte nur die Grenzbestimmungen, Oesterreich habe eingewilligt, die Schuldfrage nach vorläufiger Feststellung eines Maximum oder Minimum durch eine dritte Macht entscheiden zu lassen, und der Congreß werde recht bald zu Stande kommen. Trotz des ministeriellen Optimismus glaubt man in politischen Kreisen immer noch, oder vielmehr erst recht, am Anfang der Schwierigkeiten zu stehen.

Der sardinische Minister des Aeußern, General Dabormida hatte, wie bereits gestern erwähnt, heute eine Conferenz mit dem Kaiser. Er hat unbeschränkte Vollmacht betreffs der Erledigung der Frage der lombardischen Schuld, deren Ziffer wahrscheinlich auf 290 Millionen für Piemont fixirt werden wird. Er soll auch mit dem französischen Gouvernement sich über die eventuelle Besetzung Parma's durch piemontesische Truppen verständigen. Dem letzteren Plan scheint jedoch die kaiserliche Politik nicht hold zu sein, da das „Pays" Gelegenheit nimmt, sich gegen das betreffende Project auszusprechen, insofern dasselbe den Beschlüssen des Congresses vorgreifen würde.

Der „Corriere Mercantile" sagt, man glaube allgemein, daß die Reise des Ministers Generals Dabormida nach Paris sich auf die entschiedenere Stellung bezieht, welche Piemont in der Regelung der Angelegenheiten Mittel-Italiens einnehmen wird, namentlich in Betreff der Regentschaft und der Einheit der Regierung.

Ein Turiner Corr. der „NPZ." beharrt auf der Behauptung, daß piemontesische Truppen „zum Schutz der Ordnung" in Parma eingerückt sind. Dagegen bezeichnet er alle Nachrichten über die Errichtung einer Centralgewalt in Mittel-Italien als leere Gerüchte, bekanntlich hieß es, daß eine Regentschaft unter dem Prinzen Carignan gebildet werden soll.

Ueber den Stand der Congreßfrage liegt eine Anzahl von Gerüchten vor, welche über die dem diplomatischen Areopag zu überweisenden Fragen und über die Zusammensetzung desselben bereits sehr spezielle Einzelheiten geben. Während es früher hieß, daß an dem Congresse, neben den Großmächten, Spanien, Portugal und Schweden, als Mitunterzeichner der wiener Verträge, betheiligt sein würden, bezeichnet die „Patrie" jetzt Rom, Neapel und Spanien (wegen Parma's) als Theilnehmer. Andere Nachrichten vindiziren dem Congreß noch ein größeres Diplomaten-Personal und versichern, daß alle genannten Mächte vertreten sein werden. Man ist einig darüber, daß die Regelung der mittelitalienischen Verhältnisse nur durch ein Compromiß zwischen der Restaurations- und der Annexations-Politik zu erzielen sein wird, aber die Zahl der gerüchtweise aufgestellten Projecte, welche einen solchen Mittelweg suchen, ist sehr groß. Es heißt, daß Frankreich, in Uebereinstimmung mit Oesterreich, besonders die Restauration in Toscana unterstützt, während in Betreff Modena's und Parma's Territorial-Veränderungen vorbereitet werden, welche Piemont neuerdings einen Zuwachs an Umfang und Macht gewähren sollen.

Der „Observer" bezeichnet die Nachricht des „Constitutionnel", daß die Mächte über den Zusammentritt des Congresses zu einem Einverständniß gekommen seien, als ungenau. Oesterreich, das lange Zeit der Einberufung eines Congresses sich widersetzt habe, stimme jetzt zu; allein England werde nur dann theilnehmen, wenn über die Bedingungen der Freiheit Italiens vorher ein Einvernehmen erzielt sei.

Bei der in Breslau dieser Tage bevorstehenden Zusammenkunft werden, wie die „Prager Z." erfährt, der Prinz-Regent und der Kaiser Alexander von Rußland von den beiderseitigen Ministern der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherrn v. Schleinitz und Fürsten Gortschakoff, begleitet sein. Die noch immer umlaufenden Gerüchte von einer Reise des russischen Monarchen nach Berlin entbehren der Begründung. Auch die Nachricht, der Großfürst-Thronfolger werde in der nächsten Woche von Warschau zu einem Besuch am Berliner Hofe anlangen und dann zu der Kaiserin-Mutter nach Italien weiter reisen, findet keine Bestätigung. Der Großfürst verweilt in St. Petersburg und begibt sich eben so wenig zu seinem erlauchten Vater nach Polen, als für jetzt von einer längeren

Feuilleton.

Londoner Skizzen.

II.

Contraste.

Von Julius Rosenberg.

(Schluß.)

Die englischen Paradewagen haben alle das Ceremonielle und Hergebrachte, wie das englische Haus und das englische Leben überhaupt. Schwer und bequem hängen sie in ihren Springfedern — und solch ein Wagen sieht aus wie ein englisches Drawing-Room, das man auf Räder gesetzt hat. Da ist bei einem Wagen wie bei dem andern der kleine Spiegel in der Rückwand und das kleine Lesepult, und vorn neben dem Kutschersitz hervorragend einmal wie das andere Mal der gelbe Griff — des Regenschirmes! Auch die Insassen dieser hochgepolsterten, hochumdeckten und hochadligen Wagen sehen sich alle ziemlich ähnlich. Entweder es ist ein alter Mann, der so verdrießlich aussieht, als führe er bloß spazieren, um sich und Andere zu ärgern, oder es ist eine alte Frau, deren Atlasrobe den Rücksitz ausfüllt und der gegenüber ein lebensmüder Pudel gähnt; oder es sind Kinder, oft sechs, acht neben- und durcheinander, so daß der Wagen beinahe so aussieht, wie Noah's Arche. Und das geht hin und her, und her und hin — und das wirbelt und rollt Einem so lange vor den Augen, daß man glauben möchte, die ganze Welt bestände aus Kindern, Greisen, Hunden und Bedienten. Aber fünfzig Schritt weiter, da tobt das junge Blut des lustigen Englands — da springen die Braunen und Schwarzen durcheinander, und in den Sätteln hängen die blondhaarigen Töchter der Hochlande und der Niederlande, die Jungfrauen vom See und die reichen Erbinen von Shropshire und Denbighshire — feine, elegante Gestalten in knappen Tuchkleidern mit Hüten und Federn und Schleiern — die Wangen leis geröthet, — mit fliegenden Haaren und fliegenden Herzen . . . . Solch' eine Amazone im Fluge zu haschen, das wär' ein schöner Fang! Das wär' ein Wettrennen, in welchem Amor der Kampfrichter und die lieblichsten Amoretten die Kampfpreise wären! Aber leider reitet die „atra cura" in Gestalt breitgeschnallter Jockeys und Stallknechte hinter ihnen her, und wehe dem Gentleman, der solch ein fliehendes Glück „am flatternden Saum des Gewandes" ergreifen wollte! Die Strafliste, welche alle Parkthüren schmückt, würde vielleicht schon in acht Tagen mittheilen, daß die hohe Polizei seine mythologischen Versuche im Hydepark als „indecency against ladies" (Unanständigkeit gegen Damen) interpretirt und mit drei oder sechs Monaten „imprisonment" bestraft habe.

Mit diesen ziemlich harmlosen Amüsements der hohen Welt contrastiren in schaudererregender Weise diejenigen, welche zu derselben Zeit in der Season das eigentliche „Volk" beschäftigen. Außer den Spielen und Wetten, den Rennen und Regatten sind dies namentlich die Hahnen-, Kaninchen- und Rattenkämpfe und vor Allem die Menschenkämpfe! Diese grausame, blutdürstige Lust ist auch wieder ein altrömischer Zug im englischen Nationalcharacter. Es gibt hier und an anderen Orten im britischen Reich eine ganze Reihe berühmter Faustkämpfer, die sog. „champions of England", ein Ehrentitel, den die Stimme des souveränen Volkes vergiebt und welchen der Träger — gewöhnlich Inhaber eines Bierhauses — auf das Schild seiner Kneipe setzt. Obgleich die Polizei diese blutigen Spiele verpönt hat, so giebt es doch ein eigenes Journal, das im Umfang und Format der „Times" wöchentlich erscheint und, in mehr als 40.000 Exemplaren über Stadt und Land verbreitet, ausführliche Anzeigen von angekündigten „Gefechten" und noch ausführlichere Nachrichten über schon stattgehabte bringt. Außer diesem Journal, welches „Belt's Life in London" heißt, giebt es noch eine ganze Literatur über diesen empörenden Gegenstand. Der Titel eines mir zu Gesicht gekommenen Buches lautet wörtlich: „Faustiana, oder die Orakel des Ringkampfes. Zwanzigste Auflage mit einem Anhang, die Resultate aller Preiskämpfe von 1700 bis Januar 1858 enthaltend, und einem alphabetischen Namensregister der Fechter." — Dieses blutige Handwerk hat wie seine eigene Literatur natürlich auch seine eigene Diebs- und Gaunersprache. Die blauen Flecke, die der Schlag hinterläßt, heißen, „Indigo", das Blut heißt „Rothwein", der Kopf heißt „Vernunftbüchse", der Magen „Brodkorb" usw. Einer von den letzten derartigen Kämpfen, welcher die ganze Stadt aufregte, war der zwischen Tom Sayers und Tom Paddock. Der Kampf selbst fand fünfzig, sechszig Meilen weit von London statt, aber an dem Abend, an welchem man die Kämpfer zurückerwartete, hatten sich im Bahnhof solche Menschenhaufen zusammengedrängt, daß zwei Straßen gesperrt waren und einige große Taschendiebstähle (darunter einer mit Brillanten reich besetzten Uhr!) ausgeführt wurden. Tom Paddock, ein im Dienste seiner Kunst ergrauter Veteran, kämpfte mit einem jungen, glücklichen Nebenbuhler um die Champions-Ehre („for the Champions Belt") im Allgemeinen und 300L im Besonderen. Diese Geldsumme war durch Wetten, welche reiche „amateurs" auf den Kopf des Einen oder des Andern setzten, aufgebracht worden. Nach einem $1\frac{1}{2}$stündigen Kampfe von 21 Gängen war der arme Paddock so zerschlagen und von dem starken Blutverlust so erschöpft, daß er sich für besiegt erklären mußte. „Paddock war sehr erschöpft", sagt der bogenlange Bericht in „Belt's Life of London",

Reise desselben ins Ausland am russischen Hofe die Rede ist. In Breslau wird wiederholten Andeutungen zufolge die italienische Frage zwischen den Regenten von Preußen und Rußland den Hauptgegenstand der Besprechung bilden. Beide Mächte sollen darin vollkommen einverstanden sein, daß auch ganz abgesehen von der Rechtsfrage, die Errichtung eines großen französischen Vasallenstaates in Italien den Interessen Europa's nicht zusagen könne.

Se. Majestät der Kaiser Alexander ist am 17. d. früh in Warschau eingetroffen; derselbe hat sich, wie der „Czas" meldet, ohne vorher irgend wo abzusteigen, geraden Wegs nach der griechischen Kathedral-Kirche und von da erst nach dem Belvedere-Palast begeben. Den Kaiser begleiteten: der Minister des kais. Hauses Graf Adelberg I. und der Generaladjutant Graf Adelberg II. Se. Majestät der Kaiser von Rußland wird wegen des in Warschau eingetroffenen Besuches (Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Albrecht, JJ. KK. HH. der Großherzog von Sachsen-Weimar, der Prinz von Oranien und der Prinz August von Württemberg) erst am 22. d. in Breslau eintreffen. Die Abreise Sr. kgl. Hoheit des Prinz-Regenten nach Breslau wird demzufolge wohl erst am 21. d. erfolgen, jedoch sind definitive Bestimmungen deshalb noch nicht ergangen. Seine Majestät der Kaiser von Rußland wird im königlichen Schlosse absteigen. Das erste Uhlanen-Regiment geht der „Pos. Ztg." zufolge nicht nach Breslau. Unter den russischen Diplomaten, die jetzt in Warschau zusammengekommen, befindet sich auch der kaiserliche Adjutant Graf Szuwałow, derselbe welcher früher mit mehreren Missionen an den Kaiser Napoleon beauftragt war.

In Bezug auf die kurhessische Verfassungsfrage soll die preußische Regierung an die ihr befreundeten Cabinette eine Denkschrift gesendet haben, worin sie ihren Standpunkt in dieser hochwichtigen Angelegenheit ausführlich auseinandersetzt. Die Anträge, welche Preußen in dieser Beziehung am Bunde stellen wird, gehen, gutem Vernehmen nach, des Näheren dahin, daß es überzeugend nachweisen wird, wie die im Jahre 1851 zur Pacificirung des unglücklichen Landes von dem Bundestage angeordneten Schritte nicht geeignet gewesen seien, einen rechtlichen Zustand herzustellen, und wie dies eben nur durch Wiedereinführung der suspendirten Verfassung von 1831 mit Abänderung der etwa den Bundes-Bestimmungen widerstreitenden Paragraphen möglich sei. Die hessische Verfassung von 1831 ist bekanntlich im Jahre 1850 von Bundeswegen abgeschafft worden.

Aus der spanischen Expedition gegen Marocco wird wohl nichts werden. Briefe aus Madrid versichern, daß der neue Kaiser Spanien zufriedenstellen werde, angeblich auf Andringen Englands, welches keinen Krieg in der Nähe Gibraltars will, namentlich nicht einen Krieg, hinter welchem es mit Recht oder Unrecht Eroberungsgelüste erblickt. Das wird natürlich aber die französisch-maroccanische Expedition nicht verhindern.

Nach Berichten aus Madrid vom 17. d. hat die Regierung den Cortes erklärt, nach abgelaufenem Termine sei von Marokko die Botschaft eingelaufen, daß es die verlangte Genugthuung geben wolle; sofort sei von Spaniens Seite Garantie gegen die Wiederkehr ähnlicher Uebergriffe für die Zukunft begehrt worden; die Antwort werde erwartet.

Nach Berichten aus Newyork vom 4. d. hat General Walker eine neue Expedition nach Nicaragua unternommen. Ferner sind in Folge neuer Insurrectionsversuche in Chili die außerordentlichen Befugnisse des dortigen Präsidenten um ein Jahr verlängert worden.

In einem Briefe aus Ober-Ungarn an die Wiener „Presse" tritt ein Mitglied der evangelischen Kirche in Ungarn den Beschlüssen der Käsmarker Versammlung des Theißer Districtes, Augsburger Bekenntnisses, entgegen. Zuvörderst fragt der Verfasser des Briefes, wer die Herren in Käsmark bevollmächtigt hat, im Namen der 127 evangelischen Gemeinden und 8 Seniorate über einen hochwichtigen Act der kaiserlichen Regierung kurzweg abzusprechen? Die Antwort findet er in der Absicht, die Fahne der Opposition um jeden Preis aufzustecken. Die Käsmarker Beschlüsse betrachtet der Verfasser als einen Uebergriff an der wahren Autonomie der evangelischen Kirche, gegen den zu protestiren jeder ehrlich und wahrhaft evangelisch Denkende das Recht hat und es werden förmliche Proteste von Seiten der evangelischen Gemeinden und Seniorate in Aussicht gestellt. Zum besseren Verständniß der angeführten Käsmarker Beschlüsse läßt der Verfasser einige statistische Daten folgen. Nach denselben besteht die Superintendenz des Theißer Districtes aus 127 Gemeinden, welche in 8 Seniorate eingetheilt sind; von diesen 127 Gemeinden sind 74 slavisch, 30 deutsch, 9 magyarisch, 14 gemischt. Das größte Seniorat ist das Gömörer mit 40 evangelischen Pfarrgemeinden (34 slavisch, 4 m., 1 d., 2 g.), das kleinste, das sub-karpathische Seniorat mit 7 Gemeinden (3 d., 3 sl., 1 g.). Die Seelenzahl bezifferte sich im Jahre 1850 mit 156,463, von denen 92,055 zum slavischen, 42,995 zum deutschen, 21,413 zum magyarischen Volksstamme gehören. Es wird ferner chronologisch nachgewiesen, daß am 27. September, am Tage, als in Käsmark im Namen des Theißer-Districtes gegen das Patent petitionirt wurde, kaum die erste Kunde vom Erlaß desselben in die Karpathen-Thäler gedrungen sein konnte. Es sei demnach factisch unmöglich, daß sich die 127 evangelischen Gemeinden des Theißer-Districtes vor dem 27. September in gesetzlicher Weise über das kaiserliche Patent ausgesprochen haben. Ebenso unmöglich sei es, daß die 8 Seniorate des Theißer-Districtes die gesetzlich ausgesprochene Meinung der betreffenden Gemeinden entgegengenommen, darüber verhandelt und dann den Districtual-Convent in Käsmark beschickt hätten, um daselbst gegen das kaiserliche Patent zu petitioniren. Der Verfasser des Briefes fragt nun schließlich, mit welchem Rechte konnten die Herren in Käsmark „ohne uns über unsere gesetzlichen Rechte" verfügen und über das kaiserliche Patent debattiren, beschließen und decretiren, ohne die betreffenden Gemeinden und Seniorate gehört zu haben? Glaubten die ehrenwerthen Herren etwa, daß ihr Wort mehr Gewicht haben müsse, als das Wort unseres Landesfürsten? Aber gerade durch das Ueberstürzte der Opposition, fährt der Verfasser fort, ist in den einzelnen Gemeinden und Senioraten der evangelischen Kirche Augsburgischen Bekenntnisses in Ungarn der Geist der Wachsamkeit geweckt worden, damit in den größeren Districten nicht so mit der evangelischen Autonomie umgesprungen werde, wie dies am 27. September in Käsmark geschehen ist. Solche Maßregelungen der evangelischen Autonomie in der Theißer Superintendenz sind nach dem Verfasser des Briefes nichts Seltenes. Als Beispiel wird das Loos der vor Kurzem dort decretirten evangelischen Schulsteuer angeführt. Auf dem zu Kamenany am 6. Sept. l. J. abgehaltenen Senorial-Convent, wo über die decretirte Schulsteuer entschieden werden sollte, erklärte sich die Mehrzahl der Bevollmächtigten zu der Schulsteuer bereit, falls man in einer oder der anderen der 4 höheren Schulen dieser Superintendenz die slavische Sprache einführen wird, damit die Lehrer der Schulen und die Geistlichen der zahlreichen slavischen Gemeinden zu ihrem wichtigen Amte auch sprachlich vorbereitet werden. Davon wollte aber die magyarisch-aristokratische Partei nichts hören; das Seniorat gebrauchte sein Recht und die Steuer fiel durch. Der Verfasser schließt, mit der des weiteren ausgeführten Bemerkung, daß der Käsmarker Convent weder politisch noch kirchlich gehandelt habe, indem er sich zum Bannerträger einer überstürzten Opposition machte.

△ **Wien,** 18. October. Das „Dresd. Journal" nimmt aus einer Aufstellung des „Frankf. Journals," daß man bei der Bundesreform auf die tausendjährige Geschichte Deutschlands und seine Reichsverfassung zurückgehen müsse, Anlaß, in einem höchst gediegenen Artikel nachzuweisen, daß die Anwaite eines solchen Regresses die Geschichte Deutschlands nicht kennen. Es skizzirt dieselbe mit kundiger Hand und zeigt, daß die Tendenz, aus der Einheit zur Vielheit überzugehen, schon frühzeitig Platz griff; daß die ganze Geschichte Deutschlands seit dem Beginn des Streites zwischen der Papstmacht und Kaisermacht nur die Entwickelung dieser Tendenz gewesen ist, daß 1815 nur der deutsche Bund, so wie er geschlossen ward, möglich war und daß Deutschland ihm jenen Segen ununterbrochenen Friedens verdankt, den die Reichsverfassung ihm zu gewähren nicht vermochte.

Aus dem Allen folgt mit Nothwendigkeit, daß jeder Versuch, jetzt den umgekehrten historischen Proceß zu beginnen, die Vielheit zur Einheit nämlich zurückzuführen und eine Kaisermacht (wenn auch nicht unter diesem Titel) herzustellen, nur zur unheilbaren Zerrüttung Deutschlands und zur Einmischung des Auslandes führen könnte. Es wird daher lediglich bei der weiteren Entwickelung der Bundesacte in den Grenzen, wie sie der Artikel IV. der Wiener Schlußacte mit alle Mitglieder des Bundes verpflichtender Rechtskraft zieht, sein Bewenden haben müssen, trotz allen alt- und neugothaischen Visionen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 19. October. In den Gehegen nächst Schönbrunn hat gestern eine Hofjagd stattgefunden, an welcher mehrere Glieder des a. h. Hofes, dann der Herr Herzog Karl Theodor in Baiern theilnahmen.

Ihre k. Hoheiten der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand Max und die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Charlotte sind am 18. d. M. Morgens 8 Uhr in Prag eingetroffen und in der k. k. Hofburg abgestiegen. Ihre kaiserlichen Hoheiten begeben sich nach Brüssel.

Der Rückkehr Sr. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Albrecht von Warschau wird in acht oder zehn Tagen entgegengesehen.

Der Herr Unterstaatssekretär im Ministerium des kaiserl. Hauses und des Aeußern, Joseph Freiherr v. Werner ist vorgestern Abends nach Warschau abgereis't.

Im Invalidenhause hat gestern die Gedächtnißfeier der Schlacht bei Leipzig in üblicher Weise stattgefunden. Es waren dazu ein Bataillon Infanterie und eine Division Kavallerie in Parade ausgerückt und hatten sich dabei die Herren Generale, Stabs- und Ober-Offiziere, den Herrn Landes-Generalcommandanten FML. Eduard v. Liechtenstein an der Spitze, versammelt. Während der Messe gab die ausgerückte Infanterie die üblichen Salven und nach derselben fand die Betheilung der Invaliden aus den Stiftungen statt.

Der Organisations-Entwurf für die Gendarmerie wird durch den Gendarmerie-Inspector Herrn FML. Ritter v. Steininger ausgearbeitet. Es sollen dabei wesentliche Ersparungen angestrebt werden, die Durchführung aber erst nach Feststellung des neuen Gemeindegesetzes erfolgen.

Prager Blättern zufolge, sollen einige Mitglieder der dortigen Handels- und Gewerbekammer einen Protest gegen die Art der Wahl ihres Präsidenten zum Vertrauensmann für die Commission zur Durchführung des Gemeindegesetzes bei dem k. k. Statthalterei-Präsidium einzubringen beabsichtigen. Während die Reichenberger Kammer ihren Vertrauensmann durch einen förmlichen Wahlact bestimmen konnte, scheint in Prag, im Widerspruche mit dem bezüglichen Auftrage der k. k. Statthalterei, eine Ernennung stattgefunden zu haben, so daß also der Kammer die Möglichkeit benommen war, ihren Vertrauensmann selbst zu wählen. Der Betreffende ist Herr Andreas Haase Edler v. Wranau. Es ist jedoch durchaus nicht seine Persönlichkeit, sondern blos die Art und Weise, wie er zum Vertrauensmann designirt wurde, wogegen der Protest sich richtet. Herr v. Haase genießt die allgemeine Achtung und wurde vorigen Jahres fast einstimmig zum Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer gewählt.

Deutschland.

Der Ausschuß des deutschen „Nationalvereins" ist seit dem 15. d. in Eisenach versammelt, um über seinen künftigen Wohnsitz, Organisation, Vereinskasse rc. Berathung zu pflegen. Dem „Dr. J." zufolge ist Koburg zum Sitze des Vereins ausersehen.

Die politischen Untersuchungen in Darmstadt schlummern seit acht Tagen. In Bezug auf die disciplinarische Untersuchung — den Beitritt zur Eisenacher Erklärung — hat Hofgerichts-Advocat Metz Frist zur Einreichung einer Vertheidigungsschrift verlangt. Was die politische Untersuchung betrifft, so hat Metz in derselben ausführlich seine Rechtszuständigkeiten gewahrt, während die ebenfalls vernommenen Brüder Stein die Competenz des Untersuchungsgerichtes angriffen, da sie Preußen seien.

Aus Harburg wird gemeldet, daß dort in den letzten Tagen pr. Bahn 700 Kisten mit ca. 17,000 alten Gewehren angekommen sind. Dieselben sollen in verschiedenen Festungen aufgekauft worden sein und nach England ausgeführt werden; ihre endliche Bestimmung sollen sie wahrscheinlich in Italien finden.

Frankreich.

Paris, 16. October. Der Prinz Napoleon ist gestern nach England abgereist, wo er den „Great Eastern" zu besichtigen die Absicht hat. — Bis gestern waren bei dem Comité, welches die Subscription für die italienische Armee zu leiten hat, in Summa 4,834,010 Fr. 12 Cent. eingegangen. — Herr Sana, Unter-Direktor im Ministerium des Auswärtigen ist von seiner Mission in Konstantinopel wieder in Paris zurück. — Vielen der algerischen Transportirten, die von der ihnen ertheilten Ermächtigung, nach Frankreich zurückzukehren, ihrer Geschäfte halber noch keinen Gebrauch machen können, ist von der Regierung der 1. März als letzter Termin bewilligt worden, bis zu welchem sie ihre Rückreise auf Staatskosten machen können. — Der Kriegsminister hat, wie schon erwähnt, nähere Instruktionen zur Ausführung des Dekrets ertheilt, welches die vierten Bataillone aufhebt. Nach Inhalt derselben soll künftighin jedes der 102 Linien-Regimenter aus 3 Bataillons zu 8 Compagnien bestehen. Die Maßregel soll aber erst nach der General-Inspection vom 1. November und nur in den Corps ausgeführt werden, welche nicht zur Armee von Italien gehören. Die Compagnien, welche den drei ersten Bataillons entnommen wurden, um das vierte zu bilden, nehmen wieder ihren alten Platz ein. Ein Offizier und zwei Unterofficiere, welche hauptsächlich mit dem Dienstreglement und dessen Ueberwachung zu thun haben, werden dabei à la suite gestellt und nehmen die erste Vacanz in ihrem Grade wieder ein. Der Garnisonswechsel, welcher mit dieser Veränderung verbunden ist, soll so geregelt werden, daß jede Compagnie die Garnison bezieht, wo sie dauernd bleiben soll. — Während bei der frühern Organisation die Entlassung eines Bataillons nicht weniger als 27 Officiere à la suite gesetzt hätte, so genügt es jetzt, bei jedem Corps einen einzigen Officier à la suite zu stellen. Die Cadres bleiben also immer vollständig; und doch wird man an Ausgaben sparen, indem zahlreiche Beurlaubungen der Soldaten eintreten können. — Der Minister von Algerien und der Kolonien hat das alte Dekret wiederhergestellt, nach welchem die Präfekten in den Kolonien nach eigenem Ermessen Verwarnungen an die Blätter ertheilen können, ohne erst an den Minister zu berichten. — Die chinesische Expedition soll wieder aufgenommen sein und das Kriegsministerium sich eifrig damit beschäftigen. Wie verlautet, wäre die Stärke des von Frankreich zu stellenden Landungscorps, nach einem mit England getroffenen Uebereinkommen, auf 8000 Mann festgesetzt. — Herr von Lamartine wird in dem Industriepalaste literarische Vorlesungen zu dem Eintrittspreise von 5 Francs halten. Es wird immer peinlicher.

Der „Univers" theilt in einer an der Spitze des Blattes stehenden, von seinem Redacteur und seinem Herausgeber unterzeichneten Note ein ihm zugekommenes Verbot mit, in Folge dessen er die Erlässe des französischen Episcopats über die römischen Angelegenheiten nicht mehr veröffentlichen darf. Der „Univers" spricht die Hoffnung aus, daß das Verbot im Hinblick auf die Interessen der Kirche nur zeitweilig sein werde, da im entgegengesetzten Falle die Freiheit und vielleicht sogar der Bestand der religiösen Blätter gefährdet sein würde. Mit dieser Note entschuldigt sich der „Univers," daß er die ihm zugekommenen Mittheilungen des Erzbischofs von Lyon und der Bischöfe von Moulins, Vannes, Soissons, Quimper, Nevers und Digne nicht veröffentlicht habe.

Die Zahl der Bischöfe, schreibt man der „NPZ.," welche in irgend einer Weise für die Rechte des päpstlichen Stuhles aufgetreten sind, belief sich gestern auf einunddreißig. Daß die Tagesblätter die Hirtenbriefe nicht mehr veröffentlichen dürfen, ist bekannt. Aus einer Erklärung des „Univers" ersieht man, daß die Regierung jene Maßregel durch ihren Wunsch begründet hat, „die Acte und die Würde der Bischöfe den Gewaltsamkeiten und Injurien der Journale zu ent-

---

„und es dauerte einige Zeit, ehe er so weit wieder zu sich selbst gekommen war, daß er sich für besiegt erklären konnte, worauf er bittere Thränen vergoß. Er hatte keinen Grund zu weinen, denn wenn je ein Mann es versuchte, gegen die Natur selbst zu kämpfen, so war er der Mann. Er wurde verbunden und sobald, als es räthlich schien, auf's Schiff gebracht, wo er all' der Pflege genoß, die sein Zustand erheischte. Aber es dauerte lange, ehe er sich von dem Gram erholte, den er über seine unerwartete Niederlage empfand. Mittlerweile machte Sayers bei den Zuschauern die Runde und sammelte für den Unglücklichen an die 30£, eine Summe, die sich ohne Zweifel noch verdoppeln wird. — „Nachdem das große Ereigniß des Tages", fährt unser Blatt fort, „vorüber war, ward der Ring gesäubert, um für Lynch und Harrington Platz zu machen; aber in dem Augenblick, wo sie in die Arena eintreten wollten, erschien die Polizei und befahl augenblickliche Entfernung — ein Befehl, dem pünktlich Folge geleistet ward. Darauf begab man sich an einen andern Ort, wo die Burschen ihre „Differenzen" ohne weitere Störung ausmachen konnten, und theilen wir die Beschreibung ihres Kampfes in Folgendem mit." Ich denke, der Leser erläßt mir sowohl diese Schilderung, als auch die Betrachtungen, zu denen sie auffordert. England ist einmal das Land der Widersprüche — und wenn man neben jeder Kirche einen inpalast stehen und hier einen Verein sieht, der das Fleischessen verbietet, weil der Mensch kein Recht habe, ein Thier zu schlachten, und dort einen Verein, der Hähne und Hunde zum Kampfe dressirt, — hier eine Gesellschaft für die Verbreitung der Bibel und des Christenthums und dort eine Gesellschaft, welche auf Paddock's Fall und Sayers Sieg 300£ wettet — dann weiß man nicht, ob man in Scherz oder in Ernst fragen soll:

> Löset mir, Graf Oerindur,
> Diesen Zwiespalt der Natur!

Die historische Commission in München.

Die durch den König Max von Bayern im vorigen Jahre ins Leben gerufene historische Commission der Akademie der Wissenschaften hat ihre diesjährigen Plenarsitzungen vom 29. September bis 1. October in München abgehalten und es waren dabei unter dem Präsidium Leopold Ranke's sämmtliche ordentliche und außerordentliche Mitglieder versammelt, nämlich aus München selber außer dem zum Secretär erwählten von Sybel auch noch der Oberst von Spruner, die Professoren Cornelius, Löher und Voigt, der Hofbibliothekar Föringer, der Reichsarchivsecretär Muffat, ferner aus Berlin die Professoren Droysen, Jakob Grimm und Pertz, aus Königsberg der Professor Giesebrecht, aus Heidelberg Professor Häußer, aus Erlangen Professor Hegel, aus Hamburg Archivar Lappenberg, aus Nürnberg der Reichsarchivar Baader, aus Stuttgart der Oberstudiendirector Stälin, aus Göttingen Professor Waitz und endlich aus Würzburg Professor Wegele. Eines der im vorigen Jahre erwählten Mitglieder, Chmel in Wien, ist bereits wieder verstorben.

Gegenstand der Berathungen und Besprechungen war zunächst ein Bericht über die Arbeiten des verflossenen Jahres, woraus sich ergab, daß die Commission ihrem Zwecke bereits in umfassender Weise zu dienen gewußt hat. Dieser ihr Zweck ist nach königlicher Entschließung der, für die Ausgabe wichtiger Quellen der deutschen Geschichte zu wirken, zu bedeutenden Forschungen in allen Zweigen dieses Faches anzuregen und die Publication hervorragender Werke wenn nöthig zu unterstützen. 15,000 Gulden stehen dafür der Commission jedes Jahr an regelmäßigen Bezügen aus der königlichen Privatchatulle zu Gebote — eine Summe, die vorerst von folgenden Unternehmungen in Anspruch genommen wurde.

Professor Hegel aus Erlangen meldete, daß der Druck der ihm übertragenen Sammlung deutscher Städtechroniken und zwar zunächst der fränkischen, bayerischen und schwäbischen, im Frühling 1860 beginnen könne. Professor v. Sybel benachrichtigte die Versammlung von dem rüstigen Vorwärtsschreiten der seiner Leitung überlassenen Arbeiten für die Herausgabe der deutschen Reichstagsacten, zu welchem Zwecke die Archive in München bereits erforscht seien, die in Weimar soeben durchforscht würden und die in Dresden, Wien, Turin, Mailand und Venedig noch im Laufe dieses Winters an die Reihe kommen sollten. Ebenso erfreuliche Fortschritte macht unter Leopold Ranke's Leitung die Herstellung der Jahrbücher des deutschen Reiches, indem die Annalen der karolingischen Zeit in völliger Ausarbeitung begriffen sind und von denen der sächsischen Kaiser bereits der Druck begonnen hat. Das waren die Arbeiten des verflossenen Jahres; für das kommende beschloß die Commission der Genehmigung des Königs folgende Anträge zu empfehlen.

Archivar Lappenberg proponirte die Herausgabe der Documente und Recesse der Hansatage, an welche sich eine entsprechende Publication der oberdeutschen Städteacten anschließen sollte.

Jakob Grimm befürwortete eine Sammlung mittelhochdeutscher Gedichte historischen Inhalts aus dem 11., 12. und 13. Jahrhundert, sowie denn auch die Commission eine Fortsetzung und Vollendung des von dem „Altmeister germanistischen Wissens" früher begonnenen Werkes über die deutschen Weisthümer als wünschenswerth erkannte.

In gleicher Weise sprach sie sich auch über die vom

ziehen." Diese Sorgfalt ist sehr dankenswerth; wäre es jedoch — da die Regierung nun einmal maßregeln wollte — nicht natürlicher gewesen, wenn man den betreffenden Journalen verboten hätte, die Acte und die Würde des Episkopats unter die Füße zu treten? Eben so gut könnte man den anständigen Leuten befehlen, zu Hause zu bleiben, damit sie von frechen Buben nicht mit Koth beworfen werden. Gleichviel, die Prälaten müssen sich vor der Hand darauf beschränken, ihre Erlasse auf den Kanzeln verlesen zu lassen.

Der „Ami de la Religion" zeigt ebenfalls an, daß ihm von der Regierung verboten sei, bischöfliche Erlässe zu veröffentlichen und spricht die Befürchtung aus, eine solche Maßregel werde zu Auslegungen Anlaß geben, welche die Rechte und die Würde der Kirche beeinträchtigen könnten.

Es bestätigt sich dem „Fortschritt" zufolge, daß Frankreich eine Kriegsentschädigung von Piemont verlange und zwar ist die zu fordernde Summe vorläufig auf 80 Millionen festgesetzt. Frankreich würde statt der klingenden Münze auch gern die Provinz Savoyen nehmen, und es ist noch sehr fraglich, ob Piemont nicht schon im Stillen längst schon seine Einwilligung gegeben hatte. Thatsache ist, daß die Annexionsbewegung in Savoyen in der letzten Zeit eine immer größere Ausdehnung gewinne und von der Regierung nicht mehr so verfolgt werde, wie gleich nach dem Friedensabschlusse. Vielleicht erklärt sich aus dieser geheimen Uebereinkunft zwischen Frankreich und Piemont die laue Politik des Kaisers in den mittel-italienischen Angelegenheiten.

Schweden.

Nach Berichten aus Stockholm vom 15. d. ist der frühere Staatsminister der Justiz, Graf Sparre, Präsident des Svea-Hofgerichts und Kanzler der Universitäten Upsala und Lund, zum Landmarschall für den bevorstehenden Reichstag ernannt worden.

Italien.

Dem turiner „Indipendente" zufolge hat die mit der Prüfung des Wahlgesetzes beauftragte Kommission, deren Präsident, Graf Cavour, unwohl wurde (Graf Cavour leidet an einem Podogra-Anfall), trotzdem ihre Arbeiten vollendet. Nach den Nachrichten dieses Blattes wird das vereinigte Königreich 255 Deputirte haben. Einige Mitglieder der Kommission sollen gewünscht haben, den Wahl-Census auf 40 Lire zu erheben; diese Ansicht ging aber nicht durch. Mit Rücksicht auf Savoyen hat die Majorität die gegenwärtigen Sätze von 20 und 48 Lire aufrecht erhalten. Nichtwähler sind alle Beamten, die nicht den Rang eines Appellationsrathes haben, und alle Geistlichen die das Recht der Beichte haben. Die Wahlfreiheit soll im weitesten Sinne aufrecht erhalten werden.

Die amtliche „Gazzetta Piemontese" bringt ein k. Dekret, welches die von toscanischen Gerichtshöfen gefällten Urtheile als rechtskräftig und vollstreckbar für Piemont erklärt.

Die „Gazetta di Parma," Organ der revolutionären Regierung, hat behauptet, die bewaffnete Macht habe nicht die physisch-nöthige Zeit gehabt, um die Ermordung des Grafen Anviti zu verhindern. Augenzeugen widersprechen dieser Angabe in französischen Blättern auf das bestimmteste mit dem Bemerken, daß zwischen der Festnehmung des Opfers und dem Beginne der Mordscene über eine Stunde verging und daß der grauenvolle Auftritt selbst nahezu fünf Stunden dauerte. Am Abende wurde eine Illumination unter dem „fuori i lumi!" verlangt; merhere Straßen wurden in Folge dieses Rufes auch wirklich illuminirt.

Wie schon telegraphisch gemeldet, veröffentlicht die „Gazzetta di Parma" ein Decret des Dictators Farini, durch welches er den Einwohnern Parma's aufgiebt, binnen 48 Stunden dem Platzcommandanten alle Schuß- und anderen Waffen abzuliefern. Nur die Waffen der Nationalgarde sind ausgenommen. Alle übrigen im Artikel 337 des parmesanischen Gesetzbuches als gefährlich bezeichneten Waffen sind ebenfalls abzuliefern. Der „Indipendente" meldet, daß man von Parma alle bekannten Anhänger der Herzogin-Regentin entfernt hat, da das Gerücht von einer reactionairen Verschwörung in Mittel-Italien Bestand gewonnen hat. „Die Achtsamkeit und Wachsamkeit Ricasoli's, Cipriani's und Farini's haben für jetzt die Gefahr beschworen," fügt der „Indipen." hinzu, „aber die Nothwendigkeit einer Regentschaft wird immer dringender. Man hofft, daß General Dabormida bei seiner Rückkehr von Paris die Zustimmung zu der sofortigen Uebernahme der Regentschaft durch den Prinzen von Carignan mitbringen wird."

Aus Wien wird der „Prager Ztg." geschrieben: Wenn in Journalen behauptet wird, die barbarische Ermordung des Obersten Anviti zu Parma sei die erste daselbst während der gegenwärtigen Revolution vom Volke verübte Gräuelthat, so ist dies eine Unwahrheit. Schon am 9. Juni d. J., wenige Stunden nachdem die Herzogin-Regentin die Stadt verlassen hatte, wurden viele parmesanische Soldaten verrätherisch auf der Straße überfallen und ermordet, ja das entmenschte Volk beging sogar die unerhörte Grausamkeit, daß es einen der Unglücklichen am Thore eines Wachhauses kreuzigte. Es gibt eine bedeutende Zahl von Augenzeugen, welche den Aermsten noch angenagelt gesehen haben, nachdem er bereits zur Leiche geworden. Ueber den grausamen Vorgang mit dem unglücklichen Anviti gibt die einfache Zusammenstellung der Thatsachen ein schaudervolles Licht. Er kam auf der Eisenbahn von Bologna, wurde in Parma erkannt, (wahrscheinlich weil man ihn signalisirt hatte) und verhaftet, dann in ein Wachlokal der Gensdarmerie gebracht, wo nur ein paar Mann die Besatzung bildeten. Wenn man ihn, wie behauptet wird, vor dem Pöbel in Sicherheit bringen wollte, warum brachte man ihn an einen Ort, wo die Vertheidigung unmöglich war, wie das Volk wohl wußte. Es läßt sich also eene Ueberbringung nur als ein Signal betrachten, das diesem gegeben wurde. Die Proclamation Farini's, welche beginnt: „Unsere Stadt ist besudelt!" kann nicht täuschen. Sein Lob der National-Garde ist lächerlich, sie und das Militär kamen, nachdem alles vorüber war und man hört nicht, daß sie Verhaftungen vorgenommen haben. Woher konnte denn das Volk, als es Anviti in so schauderhafter Weise ermordete, wissen, daß er gekommen sei, gegen die gegenwärtigen Machthaber zu conspiriren? Anviti hat niemals die geringste ungesetzliche Handlung begangen, sein ganzes Verbrechen bestand darin, daß er gegen seinen rechtmäßigen Souverän den Eid der Treue nicht gebrochen hat. Die Partei der Revolution hatte ihm schon damals den Tod geschworen, als er 1848 in Pontemoli nicht nach ihren Wünschen handelte und hat einige Jahre später wirklich ein Attentat auf sein Leben unternommen. Jetzt wurde er um so lieber geopfert, da man alles auf die Zügellosigkeit des Pöbels schieben kann und einen scheinbaren Grund gewonnen hat die sardinische Intervention und mit ihr die Annexion zu beschleunigen. Man dürfte sich aber verrechnet haben — in der Lombardei steht eine französische Okkupationsarmee von 50,000 Mann.

Dem Privatschreiben eines k. k. Officiers, der vor einigen Jahren wiederholt in Parma stationirt gewesen und namentlich auch einige Zeit am Hofe Ihrer Hoh. der Herzogin von Parma zugebracht hat, entnimmt die „Prager Ztg." folgende Stelle: „Den armen ermordeten Obersten Grafen Anviti kannte ich persönlich. Er war ein Ehrenmann und ein braver, sehr schneidiger Offizier, eines besseren Schicksals würdig. Hatte er auch schon manchen Schuß und Hieb bei mehreren Attentaten empfangen, so fürchtete er doch niemals seine meuchelmörderischen Landsleute, denen er seit Jahren ein Dorn im Auge, weil er ein ganzer Mann, von uns und allen Ehrenmännern geachtet war."

Der an der Spitze der revolutionären Regierung der Romagna stehende Generalgouverneur Cipriani hat Folgendes decretirt: „Es wird sofort eine Zoll-Linie gezogen werden, welche die jetzige Grenze der Romagna oberhalb Cattolica feststellt."

Garibaldi, der in Rimini Anstalten zu einer Expedition in die Abruzzen traf, hat, wie man der „Allg. Ztg." aus Rom vom 8. meldet, vorderhand sich eines Besseren besonnen. Neapolitanische Kriegsdampfer kreuzen an der dortigen Küste. Schwerlich also werden die vier oder fünf Küstenfahrer, die er als Transportschiffe angekauft und auch schon ausgerüstet hat, ihrer Wachsamkeit haben entgehen können.

Die Unterzeichnung für die Anschaffung von Flinten, welche von Garibaldi angeregt wurde, nimmt den besten Fortgang. In Mailand hat das Banquierhaus Roseda, welches mit Lieferungen für das österreichische Heer sehr bedeutende Summen gewonnen hatte, zu jener Subscription 100,000 Lire beigetragen. Andere ansehnliche Subscriptionen kamen von allen Seiten, selbst aus dem Auslande, vorzüglich aus England ein.

Ueber die Abreise des sardinischen Geschäftsträgers meldet ein Schreiben aus Rom vom 11. d. folgendes: Graf della Minerva hat am 9. d. in später Nachmittagsstunde seine Reise angetreten. Derselbe war seit mehreren Monaten der Mittelpunkt aller hiesigen liberalen Kreise; er fehlte bei keinem Zweck-, bei keinem Festessen und war bei solchen Gelegenheiten stets der eifrigste Sprecher. Sehr begreiflich war es daher, daß die politischen Gesinnungsgenossen und Freunde dem Grafen für die in der Uebersendung seiner Päße von der päpstlichen Regierung vermeintlich erlittene Unbill ihr Beileid zu bezeigen bemüht waren. Zum Schlusse aber war eine Monstredemonstration für den Tag seiner Abreise projektirt. Das plauderte sich aus und die nicht unbekannten Häupter der Partei, darunter die Gutsbesitzer Titoni, Silvestrelli, del Grande und S. Angelucci, wurden deshalb vor drei Tagen von Monsignor Matteucci auf die Polizei gerufen, wo man sie durch Unterschrift eines Reverses für jederlei Ruhestörung verantwortlich machen wollte, welche bei der Abreise des Grafen vorkommen würde. Doch die vier Signori unterschrieben nicht, bemerkten vielmehr, sie hätten nichts zu verantworten, wenn das Volk thöricht sein wolle. Unter solchen Aussichten blieb keine andere Wahl als eine imposante Aufstellung des Militärs, welche denn auch vorgestern durch General Goyon bewerkstelligt wurde. Nachdem ein Bataillon Infanterie und Gendarmerie auf allen Punkten des Weges, den der Geschäftsträger kommen mußte, mit den kommandirenden Offizieren postirt war, recognoszirte General Goyon selbst im Wagen die ganze Linie worauf Graf della Minerva abfuhr. Die Menge die nach und nach herangezogen war, ihn zu sehen, war größer, als man sie je bei irgend einer Festlichkeit sah. Auf der Piazza del Popolo angelangt, fuhr der Wagen des Grafen langsam und während Tausende ihn durch Hutschwenken begrüßten, ließ er ein Tuch aus dem Schlage zum Gegengruß herausflattern. Die Menge wäre ihm vor das Thor hinausgefolgt, hätte nicht eine Abtheilung reitender Gendarmen, sobald der Reisewagen durch war, ihr den Weg abgesperrt.

Donau-Fürstenthümer.

Ueber den am 10 d. in Bukarest stattgehabten Putschversuch entnehmen wir der „Oest. Z." folgende nähere Angaben: Man hatte am Tag gedruckte Zettel an die Bevölkerung vertheilt, in denen jeder echte Walache aufgefordert wurde, sich in einem gewissen großen Saal um 7 Uhr Abends einzufinden und eine Petition an den Fürsten gegen den Minister des Innern zu unterschreiben. Die Polizei, die von diesem öffentlichen Treiben Nachricht erhalten haben mußte, besetzte, als sich bisher 4—500 Personen in jener Lokalität befanden, alle Ausgänge, und ließ vier der Hauptrádelsführer, darunter den Redacteur der confiscirten „Nikipercea," verhaften. Mehrere Leute wurden bei dieser Gelegenheit leicht verwundet. Um aber einem größerem Aufstande vorzubeugen und das lebhaft bewegte, in Masse in der Mogosoergasse befindliche Volk im Zaume zu halten, um die unangenehmen Schreier und die von der Metzger- und Gewerbevorstadt eilenden aufwiegelnden Couriere zu erschrecken, ließ man das gesammte Militär ausrücken und die verdächtigen Plätze besetzen. Das Ministerium zu stürzen und den beiden konfiszirten Blättern das Wiedererscheinen zu erzwingen — dies war der Zweck, den die Anstifter des Aufruhrs beabsichtigten.

Afrika.

Ueber die Exzesse, die bei dem Leichenbegängniß des Bey von Tunis gegen die Juden in jener Stadt verübt wurden, berichtet das „Portafoglio Maltese:" Am 22. September, am frühen Morgen, wurden die sterblichen Ueberreste des Bey nach dem Bardo-Pallast gebracht, wo auch seine Vorgänger begraben liegen. Eine zahlreiche Volksmenge, Muselmänner, Israeliten und Christen, wartete in den Straßen, um die Ceremonie mit anzusehen. Plötzlich wurden die Juden von Mauren mit Steinen beworfen. Drei Juden blieben auf der Stelle todt, viele wurden verwundet, und zwar mehrere tödtlich. Auch unter den Christen sind Verwundungen vorgekommen. Der Minister Si-Ferhat, der den Leichenzug anführte, sprengte im Galopp zurück und ließ an dreißig Individuen, die noch immer Steine warfen, sofort verhaften, worauf die Ruhe wieder hergestellt wurde. Ohne die rasche Dazwischenkunft des Ministers hätte der Exzeß noch weit verderblichere Folgen gehabt."

Asien.

Die neueste officielle Ueberlandpost bringt folgende Nachrichten aus Bombay, 27. September. Man versichert, die Behörden zu Peking hätten sich bereit erklärt, die Gesandten der Westmächte zu empfangen; dessenungeachtet begehrt das Gouvernement zu Calcutta eine Verstärkung von 15.000 Mann. Zwei Regimenter haben bereits Ordre erhalten, nach China abzugehen. Der russische Gouverneur von Ostsibirien ist von vier Kanonenbooten gefolgt, am Peiho angekommen. Central-Indien ist noch immer nicht vollständig pacificirt. Die Grenze von Nepaul ist von Nena Sahib besetzt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 20. October.

† Das dinstägige Schauspiel: „Eine Familie" hatte nur wenige Familien in das Theater gelockt. Fürchtete man die Birch-Pfeiffer oder das Regenwetter, oder wollte man den Bühnen-Mitgliedern die Freude nicht mißgönnen, ihr Drama en famille abzuspinnen? Nicht der erschreckenden Leere wegen erwähnen wir der vorgestrigen Vorstellung, das würde nach einer Lehre aussehen, die stets noch fruchtlos geblieben; nicht wegen der ersten Birch-Pfeifferiade in dieser Saison, über sie ist längst abgeurtheilt, sie mit ihren zahllosen Geschwistern ist viel kritisirt, hat viele Gebrechen, und kann dennoch gern gesehen werden, weil sie heilsame Rührung hervorruft und wirkliche Gebrechen der Gesellschaft mit Erfolg — wenn sie vor vielen Familien spielt — geißelt; eine solche Erwährung gebührt dem ersten Debüt der Fr. Reither, in welcher wir eine routinirte mit volltönendem Organ und Talent begabte Schauspielerin kennen lernten. Für die greise Frau Meisterin war jedoch der Aufwand von Organ ein allzu bedeutender. Eine überall und stets gleich angewandte Markirung der Stimme schwächt die Wirkung jeder Rolle. Das Zusammenspiel der Hauptpersonen war, mehre Gedächtnißschwächen abgerechnet, ein gutes, wohlverstanden der Hauptpersonen. Der Souffleur spielte mit und doch sollte er nur als stumme Person zur Familie gehören. Vorlautes Wesen ist überall unerträglich, am widrigsten vor den Lampen. Herr Artmann, der in Frack und Wamms, in Gesang und Conversation Unermüdliche, der stets Brauchbare und überall Willkommene, würde willkommener sein, wenn er sich einer größeren Verständlichkeit in der Aussprache befleißigte. Halb-Part mit Fr. Reither, und beiden ist geholfen. Proteus-Blum wußte auch diesmal wieder trefflich bei Erkrankung des Herrn Emmerling auszuhelfen. Mit einem Ensemble, das die Namen Blum, Emmerling, Artmann, Zacharda, Weidmann (Frau), Reither, Ravitti bieten, wäre die häufigere Darstellung von Dramen erwünscht. Wir werden denselben noch einen anderen anreihen können, sobald das Studium des Fremdwörterbuches seine Früchte getragen. Heute kommt die erste Novität, eine Posse von Director Blum, zur Aufführung.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— [Siegelung der Geldbriefe.] Anläßlich eines vorgekommenen Falles wurde bestimmt, daß die Vorschrift, wonach allen verschlossen zur Post gebrachten Sendungen mit Geld oder Werthpapieren das postämtliche Siegel beizudrücken ist, alle derlei Sendungen in sich begreift, sie mögen für das In- oder für das Ausland bestimmt sein. Bei Postsendungen nach den Postvereinsstaaten müssen Briefe mit Geld oder Geldeswerth mit einem haltbaren Kreuz-Couvert versehen und mit 5 Siegeln gut verschlossen sein.

Paris, 18. October. Schlußcourse: 3perz. Rente 69.75. — 4½perz. 95. — Staatsbahn 547. — Credit-Mobilier 782. — Lombarden 555. — Die mittel-italienische Deputation ist dem Kaiser vorgestellt worden.

London, 18. October. Consols 96⅜. — Wiener Wechsel 12 fl. 30 kr.

Krakauer Cours am 19. October. Silberrubel in polnisch Courant 110 verlangt, 107 bezahlt. — Polnische Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 383 verl., fl. 377 bez. — Preuß. Crt. für fl. 150 Thlr. 82½ verlangt, 81½ bez. — Russische Imperials 9.85 verl., 9.65 bez. — Napoleond'or's 9.70 verl., 9.50 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten 5.65 verl., 5.55 bezahlt. — Oesterreichische Rand-Dukaten 5.75 verl., 5.65 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 99⅔ verl., 99 bezahlt. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 84⅓ verl., 83⅓ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen 75.— verl., 74.— bez. — National-Anleihe 77.60 verlangt, 76.60 bezahlt, ohne Zinsen. Neues Silber, für 100 fl. österr. W. 121 verl., 119 bez. — Actien der Carl-Ludwigsbahn 64.— verl., 62.— bezahlt.

Telegr. Dep. d. Oest. Corresp.

Paris, 19. October. Die definitive Zeichnung des Friedens-Instruments soll heute zu Zürich stattfinden.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 19. October 1859.

Angekommen in Poller's Hotel: Graf Johann Krasicki, Gutsbesitzer a. Wien.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Gf. Felix Romer n. Irwald. Gf. Karl Bobrowski n. Pustków.

Dr. v. Liliencron vorbereitete Sammlung deutscher Volkslieder mindestens bis zum Schlusse des 17. Jahrhunderts aus. Endlich soll unter Leitung von Waitz, Stälin und Häusser ein periodisches Organ für die historische Wissenschaft begründet und diesem der Titel „Forschungen zur deutschen Geschichte" beigelegt werden.

Alle die bisher erwähnten Unternehmungen würden von den alljährlich disponibeln 15,000 Gulden zu fördern sein; für das kommende Jahr hat aber König Max der Commission noch einen außerordentlichen Zuschuß von 25,000 Gulden bewilligt, und diese sollen zunächst auf Dotirung von vier Preisaufgaben verwendet werden. Letztere betreffen eine Lebensbeschreibung berühmter Deutschen, eine Biographie berühmter Bayern, ein gelehrtes Handbuch der deutschen Geschichte in den mittelalterlichen Zeiten und ein Handbuch der deutschen Alterthümer bis auf Karl den Großen. Außerdem erschien der Commission auch die Herstellung einer kritischen Geschichte des Landes und Herzogthums Bayern bis zur Erhebung des Hauses Wittelsbach, sowie endlich die einer Geschichte der Wissenschaften in Deutschland bis auf die neuesten Zeiten empfehlenswerth. Den Gedanken an das letzterwähnte Werk regte Leopold Ranke an.

Kunst und Wissenschaft.

In der Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften vom 13. d. wurde eine Zuschrift des Ministers des Innern verlesen, derzufolge, wie schon gemeldet, die während der Fahrt der k. k. Fregatte „Novara" gesammelten Gegenstände unter der Leitung des Expeditions-Mitgliedes Georg Frauenfeld in dem dazu bestimmten Lokale des Hof-Augartens unter Ueberwachung der dazu nöthigen Arbeitskräfte aufgestellt und dem Publikum zur Besichtigung und Belehrung zugänglich gemacht werden. Die Oberaufsicht über dieses provisorische Museum ist dem k. k. Marine-Oberkommando und in dessen Vertretung dem jeweiligen Vorstande der Marine-Kanzelei in Wien übertragen.

** Die Leipziger Buchhandlungsfirma H. C. Schrader hat ein illustrirtes Werk: „Die Erdumseglung der „Novara," als demnächst in ihrem Verlag erscheinend durch Circulare angekündigt. In Folge dessen wurde Dr. Carl Scherzer, Mitglied der „Novara"-Expedition, ermächtigt, das Lesepublicum, welches dem Kriegsschiff einer deutschen Großmacht während seiner ersten Reise um die Erde mit so warmer Theilnahme folgte, darauf aufmerksam zu machen, daß sowohl der beschreibende Theil der „Novara"-Fahrt wie der streng wissenschaftliche über die während derselben auf den verschiedenen Gebieten der Wissenschaft erzielten Resultate unter der Aegide des Erzherzogs Ferdinand Maximilian und auf Kosten der kaiserlichen Regierung in der Staatsdruckerei, in einer dem Unternehmen und der Anstalt würdigen Ausstattung, in möglichst kurzer Zeit erscheinen wird und vom Leser wie vom Kritiker allein als der authentische Bericht über die Reise der kaiserlichen Fregatte „Novara" um die Erde und deren Resultate angesehen werden dürfe.

** Unter den Literar-Historikern ist es lange streitig gewesen, ob der 10. oder der 11. November der Geburtstag Schiller's ist. G. Schwab, dem ersten Biographen Schiller's folgend, nahm man lange Zeit hindurch den 11. November an. Indessen machte der Umstand, daß Schiller und seine Familie stets den 10. November feierten, die Annahme zweifelhaft. Ein jetzt aufgefundenes, keinem der bisherigen Biographen Schiller's bekannt gewesenes Actenstück, ein von Schiller's Vater eigenhändig geschriebenes, Solitude, den 17. Mai 1789 datirtes „Curriculum vitae meum" mit dem Verzeichnisse der Geburtstage seiner Kinder, löst jeden Zweifel. Hienach ist Schiller am 10. November geboren.

** Auch in Berlin hat sich ein aus Schriftstellern, Künstlern, Professoren ꝛc. bestehendes Comitée zur würdigen Begehung des 100jährigen Geburtstages Schiller's gebildet. Nach dem Programm findet am 9. Nov. zur Vorfeier ein Festzug mit Beleuchtung nach der auf einem der öffentlichen Plätze zu errichtenden Colossalstatue Schiller's und deren Bekränzung statt. Hierauf folgt am 10. die Festfeier in allen Gymnasien und Schulen, die Verbreitung von volksthümlichen Schriften über Schiller's Leben und Wirken; Festvorstellungen in den Theatern und anderen öffentlichen Lokalen, dann allgemeine Illumination der Stadt. Die Feier schließen am 11. Nov. Musikalaufführungen (Beethoven's 9. Symphonie) und die Festessen in verschiedenen Stadtbezirken.

** Frankfurter Blätter machen den Vorschlag, daß an einem der Abende des Schillerfestes auf allen Höhen Deutschlands Freudenfeuer angezündet werden sollen.

** Freiherr Adalbert v. Barnim, Officier im kgl. preußischen Garde-Dragoner-Regiment, tritt Mitte dieser Woche zu wissenschaftlichen Zwecken eine Reise nach Aegypten ꝛc. an. Zu seiner Begleitung ist ein junger Mediciner und Naturforscher Dr. Hartmann bestimmt. Die Reise geht über Triest ꝛc., und für die Dauer derselben sind vorläufig 9 Monate angenommen. Die naturwissenschaftlichen Sammlungen, welche Dr. Hartmann auf dieser Reise machen wird, sind der Berliner Universität zugedacht.

** Der Frankfurter Senat hat die Prägung eines Geschichtsthalers zum Gedächtniß der 100jährigen Geburtsfeier Schiller's beschlossen.

** Moritz Hartmann gedenkt in einer Sammlung „Bilder und Büsten" die Characteristiken der litterarischen und künstlerischen Persönlichkeiten zu vereinigen, mit denen er auf den jahrelangen Kreuz- und Querzügen seines bewegten Lebens näher zusammenkam. Den Schluß des Buches soll eine Selbstbiographie des Verfassers ausmachen.

** E. T. A. Hoffmann, der Dichter der „Teufelselirire" und der Phantasiestücke in Callots Manier, soll nun, da er in Deutschland schon halb vergessen ist, den Franzosen noch in einer Uebersetzung von Ancelot zugänglich gemacht werden. Auch Biographie und Characteristik wird den „Contes d'Hoffmann" nicht fehlen. — Ein anderer, noch beliebter deutscher Autor, Wilhelm Hauff, dessen Werke eben in der achten Auflage angekündigt werden, nachdem mehr als fünfzigtausend Exemplare in den sieben ersten Auflagen verkauft sind, erscheint jetzt ebenfalls in französischer Sprache. Sein „Lichtenstein" wird von W. v. Suckau, von dem auch die Version des Freitagschen „Soll und Haben" herrührt, übertragen.

** Brugger in München vollendete soeben das ihm vom König Ludwig von Baiern in Auftrag gegebene Modell zu der Statue des Fürsten Wrede für Heidelberg. Dieselbe wird zehn Fuß hoch werden. In der Rechten hält der Feldmarschall das Zeichen seiner Würde, den Marschallsstab, und sein linker Fuß ruht auf einer Haubitze.

** Nach dem „Kurver Warszawski" vom 13. d. ist Anton Lesznowski, Redacteur der „Gazeta Warszawska", nach kurzem Krankenlager, gestorben.

** Die neue Oper Robert Rubinsteins, für die ihm Mosenthal in Wien den Text lieferte, betitelt sich „Die Kinder der Haide."

** Als die Nachricht vom Hinscheiden Stephenson's nach dem Tyne gelangte, senkten alle im Hafen von Shields, so wie die in den Tyne- und Northumberland-Docks liegenden Fahrzeuge zum Zeichen der Trauer ihre Flaggen auf Halbmast. Auch die fremden Schiffe schlossen sich der allgemeinen Trauer an.

Amtsblatt.

Kundmachung.

[Nro 29,119]. Die k. k. Statthalterei in Brünn hat laut Eröffnung vom 30. September 1859, Z. 26,032, von den im Jahre 1859 abzuhaltenden Schlachtviehmärkten in Olmütz jenen vom 18ten auf den 17ten Oktober, und jenen vom 28ten auf den 27ten Oktober d. J. zu verlegen befunden.

Von der k. k. Landes-Regierung.

Krakau am 14ten Oktober 1859. (934-3)

Z. 14209. **Edict.** (929. 3)

Vom k. k. Krakauer Landesgerichte wird der Inhaber des abhanden gekommenen Prima-Wechsels ddto. Lancut 8. Juni 1857 über 1000 fl. B. V. 6 Monate a dato an die Ordre des Adam Osiecki in Krakau durch den Acceptanten Benjamin Borowski zahlbar, aufgefordert, diesen Wechsel binnen 45 Tagen, von Heutigem anfangen, diesem k. k. Gerichte um so gewisser vorzulegen, widrigenfalls über ferneres Anlangen dieser Wechsel für amortisirt erklärt werden würde.

Krakau, am 26. September 1859.

Z. 11785. **Edict.** (930. 3)

Vom k. k. Krakauer Landesgerichte werden dem Begehren des Hrn. Eduard Zaklika gemäß, nach Einvernehmung der k. k. Finanzprocuratur, Namens des Grundentlastungs-Fondes, diejenigen, welche die in Verlust gerathene, auf den Namen des Hrn. Eduard Zaklika lautende 5 pCt. westgal. Grundentl.-Schuldverschreibung ddto. Krakau, am 1. Nov. 1853 Nr. 4696 über 1000 fl., wovon die Zinsen bis Ende October 1858 behoben sind, in Händen haben dürften, aufgefordert, diese Grundentl.-Schuldverschreibung binnen 3 Jahren, vom 1. Nov. 1863 gerechnet, so gewiß vorzubringen, als sonst dieselbe für nichtig gehalten werden, und die Verbindlichkeit darauf Rede und Antwort zu geben, erlöschen würde.

Krakau, am 3. October 1859.

Z. 13899. **Kundmachung.** (925. 2—3)

Von Seite der Wadowicer k. k. Kreisbehörde wird hiemit allgemein bekannt gemacht, daß zur Verpachtung nachstehender Kentyer städtischen Realitäten, u. z.:

1. Des Wirthshauses Handzlikówka genannt unter Nr. 449 sammt Ochsenstand und 15 Joch 906 □Klftr. Gründen.
2. Des Wirthshauses unter Nr. 473 sammt 30 Joch 1240 □Klftr. Gründen.
3. Der Grundstücke Staw górny im Flächenmaße von 12 Joch 475 □Klftr.
4. Der Grundstücke Staw sredni im Flächenmaße von 7 Joch 990 □Klftr.
5. Der Grundstücke Staw dolny im Flächenmaße von 5 Joch 862 □Klftr. auf die Dauer vom 1. November 1859 bis letzten October 1865 am 24ten October 1859 um 9 Uhr Vormittags in der Kentyer Magistratskanzlei eine öffentliche Licitationsverhandlung stattfinden wird.

Der Fiscalpreis beträgt:

ad 1. 262 fl. 50 kr. öst.W.
„ 2. 325 fl. 50 kr. „
„ 3. 142 fl. 80 kr. „
„ 4. 99 fl. 75 kr. „
„ 5. 78 fl. 49 kr. „

wovon 10% als Vadium vor der Licitation zu erlegen sein werden.

Uebrigens werden auch schriftliche Offerten angenommen welche jedoch mit dem Vadium belegt, das Pachtobject und die Pachtdauer genau bezeichnet, dann den für ein Jahr angebotenen Pachtzins mit Ziffern und Buchstaben endlich auch die Erklärung, daß der Offerent alle Licitationsbedingungen ohne Ausnahme und Beschränkung sich unterziehe, ausdrücklich enthalten und mit dem Vor- und Zunamen und dem Wohnort des Offerenten unterzeichnet sein und der Verhandlungscommission vor Beginn der mündlichen Licitation überreicht werden müssen.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Wadowice, am 11. October 1859.

N. 2822. **Edict.** (933. 2—3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht in Bochnia wird hiemit kundgemacht, daß zur Veräußerung der in Bochnia sub NC. 366/449 und 568/368 bestehenden Realitäten der Wilhelmine Królikowska Erben und Hrn. Joseph Lauschka gehörig behufs Behebung des Miteigenthumes im Wege der Relicitation bei einer einzigen Tagfahrt auf den 25. November d. J. um 9 Uhr Vormittags bestimmt, werden veräußert werden. Der Ausrufspreis beträgt 2730 fl. öst. Währ. und das bei der Versteigerungstagfahrt zu erlegende Vadium 273 fl. öst. Währ. Diese Realitäten bestehen in einem Hause, Stalle und Schoppen, alles aus weichen Materiale erbaut und einem großen Garten und liegen in der Vorstadt an der k. k. Commerzialstraße. Es werden, Falls der Ausrufspreis oder mehr Niemand bieten wollte, auch unter demselben um jeden Preis zugeschlagen.

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht.

Bochnia, am 1. October 1859.

N. 22902. **Kundmachung.** (936. 2—3)

Bei der am 1ten August l. J. in Folge des a. h. Patentes vom 21. März 1818 vorgenommenen 307ten und 308ten (99ten Ergänzungs) Verlosung, sind die Serien Nr. 60 und Nr. 308 gezogen worden.

In der Serie Nr. 60 sind enthalten: Banco-Obligationen zu 5% von Nr. 51,260 bis incl. 51,917 im Capitalsbetrage von 978,231 fl. und im Zinsenbetrage von 24,455 fl. 46 1/2 kr.; dann die nachträglich eingereichten 4% Domestikal-Obligationen der Stände von Oesterreich ob der Enns von Nr. 2497 bis incl. 2815 im Capitalsbetrage von 39,590 fl. mit dem Zinsenbetrage von 791 fl. 12 kr.; in der gesammten Capitals-Summe von 1.017,791 fl. und im Zinsenbetrage, nach dem herabgesetzten Fuße, von 25,246 fl. 58 1/4 kr.

Die Serie 308, enthält Obligationen des vom Hause Goll aufgenommenen Anlehens zu 4% und zwar: litt. G. von Nr. 1001 bis 1200 und litt. D. von Nr. 564 bis 1983 im Capitalsbetrage von 1.247,200 fl. und im Zinsenbetrage nach dem herabgesetzten Fuße von 24,944 fl.

Diese Obligationen, werden nach den Bestimmungen des Allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818 gegen neue, zu dem ursprünglichen Zinsfuße in CMze. verzinsliche Staatsschuldverschreibungen umgewandelt werden.

Für jene Obligationen, welche nach dieser Umwechslung zu 5% verzinset werden, erhält der Gläubiger nach dem, mit der Kundmachung des Finanz-Ministeriums vom 26. October 1858 Z. 5286/F. M. (R. G. Blatt Stück XLVII. Nr. 190) veröffentlichten Umstellungsmaßstabe, auf österreichische Währung lautende 5% Obligationen.

Auch für Obligationen, welche in Folge der Verlosung, auf den ursprünglichen, aber 5% nicht erreichenden Zinsfuß erhöht werden, erhält der Gläubiger auf Verlangen, nach Maßgabe der in der oben erwähnten Kundmachung enthaltenen Bestimmungen, 5%ige, auf österr. Währ. lautende Obligationen.

Von der k. k. Landes-Regierung.

Krakau, am 15. October 1859.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 1. August 1859.

Abgang von Krakau

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.
Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nachm.
Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh.
Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.
Nach Rzeszów 5 Uhr 40 Minuten Früh, 10 Uhr 30 Minuten Vormittags.
Nach Wieliczka 7 Uhr 15 Minuten Früh.

Abgang von Wien

Nach Krakau 7 Uhr Morgens, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

Abgang von Ostrau

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Myslowitz

Nach Krakau 1 Uhr 15 M. Nachm.

Abgang von Szczakowa

Nach Granica 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 56 M. Abend und 1 Uhr 48 Minuten Mittags.
Nach Trzebinia 7 Uhr 23 M. Mrg., 2 Uhr 33 M. Nachm.

Abgang von Granica

Nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 9 Uhr Vorm., 2 Uhr 6 Min Nachmitt.

Ankunft in Krakau

Von Wien 9 Uhr 45 Min. Vorm., 7 Uhr 45 Min. Abends.
Von Myslowitz (Breslau) und Granica (Warschau) 9 Uhr 45 Min. Vorm. und 5 Uhr 27 Min. Abends.
Von Ostrau und über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 M. Abds.
Aus Rzeszów 9 Uhr Nachm. 9 Uhr 45 Minuten Abends.
Aus Wieliczka 6 Uhr 45 Minuten Abends.

Ankunft in Rzeszów

Von Krakau 12 Uhr 10 Minuten Mittags, 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags.

Abgang von Rzeszów

Nach Krakau 10 Uhr 20 Minuten Vormittags, 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags.

Z. 7759. **Licitationskundmachung.** (924. 1—3)

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Wadowice wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Verpachtung des Bezuges der Verz.-Steuer von der Fleischausschrottung und den steuerbaren Viehschlachtungen T. P. 10 bis 16, dann vom Weinausschanke T. P. 4 bis 6 in den 4 Pachtbezirken Wadowice, Zywiec, Kenty, Myslenice, auf die Dauer vom 1. November 1859 bis Ende April 1860 öffentliche Versteigerungen bei derselben abgehalten werden.

Der Umfang eines jeden Pachtbezirkes, die Steuerobjekte, der Betrag des Ausrufspreises und des Vadiums wie auch der Licitationstag ist aus dem beiliegenden Verzeichnisse zu entnehmen.

Jene, welche an dieser Licitation Theil nehmen wollen, haben vor dem Beginne derselben einen der zehnten Theile des Ausrufspreises gleichkommenden Betrag bar oder in k. k. Staatsschuldverschreibungen, die nach den bestehenden Vorschriften berechnet und angenommen werden als Vadium der Licitationskommission vor der Versteigerung zu übergeben.

Es werden auch schriftliche Anbothe angenommen, dieselben müssen aber für jedes Pachtobjekt spätestens den Tag vor der Licitationsfahrt dem Vorsteher dieser Finanz-Bezirks-Direktion versiegelt, mit dem vorgeschriebenen Vadium versehen, überreicht werden und darin der angebothene Pachtschilling nicht blos in Ziffern, sondern auch in Buchstaben nebst der ausdrücklichen Erklärung angegeben sein, daß dem Offerenten die Licitationsbedingnisse, denen er sich unbedingt unterzieht genau bekannt sind.

Die übrigen Licitationsbedingnisse können bei dieser Finanz-Bezirks-Direction, so wie bei allen in diesem Finanzbezirke bestehenden Finanzwache-Kommissären eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Wadowice, den 11. October 1859.

Verzeichniß (924 1—3)

zur Licitations-Ankündigung vom 11. October 1859 wegen Verpachtung des Verzehrungssteuer-Bezuges von der Fleischausschrottung und den steuerbaren Viehschlachtungen T. P. 10 — 16., dann vom Weinausschanke T. P. 4 bis 6 mit Einrechnung des 20% außerordentlichen Zuschlages, ferner der Zuschläge für die einzelnen Stadtgemeinden während der Zeitperiode vom 1. November 1859 bis Ende April 1860.

Pachtbezirke	Ausrufspreis	Gulden	Kreuzer	Vadium Guld.	Licitationstag
I. Stadt Wadowice mit 16 Ortschaften	1. Für die Stadt Wadowice.				Am 24. October 1859 von 9 bis 12 Uhr Vormittags.
	a) Verzehrungs-Steuer vom Fleische	1198	89		
	b) „ „ Weine	717	22½		
	2. Für die Ortschaften.				
	a) Verzehrungs-Steuer vom Fleische	784	35		
	b) „ „ Weine	13	44		
	Zusammen	2713	90½	272	
II. Stadt Żywiec mit 59 Ortschaften	1. Für die Stadt Zywiec.				Am 24. October 1859 von 9 bis 12 Uhr Vormittags.
	a) Verzehrungs-Steuer vom Fleische	1652	80		
	b) „ „ Weine	112	14		
	c) 20% Gemeindezuschlag „ Fleische	268	80		
	d) 20% „ „ Weine	46	72½		
	2. Für die Ortschaften.				
	a) Verzehrungs-Steuer vom Fleische	564	60½		
	b) „ „ Weine	189	50½		
	Zusammen	2794	57½	280	
III. Stadt Kenty mit 19 Ortschaften	1. Für die Stadt Kenty.				Am 24. October 1859 von 3 bis 6 Uhr Nachmittags.
	a) Verzehrungs-Steuer vom Fleische	938	70		
	b) „ „ Weine	226	19		
	2. Für die Ortschaften.				
	a) Verzehrungs-Steuer vom Fleische	733	95		
	b) „ „ Weine	23	12½		
	Zusammen	1921	96½	193	
IV. Stadt Myslenice mit 14 Ortschaften	1. Für die Stadt Myslenice.				Am 24. October 1859 von 3 bis 6 Uhr Nachmittags
	a) Verzehrungs-Steuer vom Fleische	492	84		
	b) „ „ Weine	174	43		
	2. Für die Ortschaften.				
	a) Verzehrungs-Steuer vom Fleische	281	74½		
	b) „ „ Weine	5	67		
	Zusammen	954	68½	96	

Wadowice, am 11. October 1859.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red	Temperatur nach Reaumur	Spezifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
18	2	326'' 73	8'4	97	West stark	heiter mit Wolken			
19	10	27 57	6'2	97			Regen, Blitz, Donner	6'2	9'0
20	6	26 48	5'8	100	schwach	trüb			

Getreide-Preise

auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in drei Gattungen classificirt.
(Berechnet in österreichischer Währung.)

Aufführung der Producte	Gattung I. von fl.	kr.	bis fl.	kr.	II. Gatt. von fl.	kr.	bis fl.	kr.	III. Gatt. von fl.	kr.	bis fl.	kr.
Der Metz. Wint. Weiz.	3	88	4	12½	—	—	3	50	—	—	—	—
„ Saat-Weiz.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	2	50	2	63	—	—	2	43	—	—	—	—
„ Gerste	2	18	2	25	—	—	1	85	—	—	—	—
„ Hafer	—	—	1	40		—	1	30	—	—	—	—
„ Erbsen	3	15	3	50	2	70	2	95	—	—	—	—
„ Hirsegrütze	3	95	4	10	3	25	3	65	—	—	-	—
„ Fasolen	3	55	4	—	3	—	3	25	—	—	—	—
Metz. Buchweizen	—	—	1	50	—	—	1	40	—	—	—	—
„ Hirse	—	—	1	85	—	—	1	75	—	—	—	—
„ Kartoffeln (neu)	—	—	—	88	—	—	—	80	—	—	—	—
Cent. Heu (Wien. G.)	—	—	1	15	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Stroh	—	—	—	70	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pd. fettes Rindfleisch	—	—	—	15½	—	—	—	—	—	—	—	—
„ mag. „	—	—	—	13	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Rind-Lungenfl.	—	—	—	18	—	—	—	—	—	—	—	—
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do. abgezog. Branntw.	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Garniec Butter (reine)	3	—	3	25	2	75	2	90	—	—	—	—
Hefen aus Märzbier ein Fäßchen	—	—	1	25	—	—	—	—	—	—	—	—
detto aus Doppelbier	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hühner-Eier 1 Schock	—	—	1	10	—	—	1	5	—	—	—	—
Gerstengrütze ⅛ Metz	—	42	—	43	—	32	—	26	—	—	—	30
Czestochauer dto	—		1	50	—	—	1	40	—	—	—	—
Weizen dto.	—	—	1	—	—	—	—	90	—	—	—	—
Perl dto.	1	12	1	25	—	75	1	—	—	—	—	—
Buchweizen dto.	—	—	—	75	—	—	—	70	—	—	—	—
Geriebene dto.	—	—	—	60	—	—	—	55	—	—	—	—
Graupe dto.	—	—	—	65	—	—	—	60	—	—	—	—
Mehl aus fein dto.	—	—	—	50	—	—	—	45	—	—	—	—
Buchweizenmehl dto.	—	—	—	55	—	—	—	50	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Vom Magistrate der Hauptst. Krakau am 18. Otober 1859.

Deleg. Bürger Oktawian [illegible] — Magistrats-Rath Loziński. — Markt-Kommissär Jezierski.

Wiener-Börse-Bericht

vom 19. October.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	68.50	68.75
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	77.50	77 70
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	71.80	72.—
dtto. „ 4½% für 100 fl.	64.25	64.50
mit Verlosung v. J. 1834 für 100 fl.	330.—	335.—
„ 1839 für 100 fl.	117.—	118 —
„ 1854 für 100 fl.	109.90	110.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	15.50	16.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastung-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	91.—	92.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	72.—	73.—
von Temeser Banat, Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	71.—	71 50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	71.50	72.50
von der Bukowina zu 5% für 100 fl.	69.—	69.50
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	69.—	70.—
von and. Kronländ. zu 5% für 100 fl.	84.—	91.—
mit der Verlosungs-Klausel 1867 zu 5% für 100 fl.		—

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank pr. St.	895.—	897.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W. o. D. pr. St.	206 20	206 40
der nieder-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. CM. abgestempelt pr. St.	548.—	550.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM. pr. St.	1830 —	1832 —
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. pr. St.	262.50	263.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	170 —	170 50
der süd-norddeutschen Verbind.-B. 200 fl. CM.	134.50	135.—
der Theißbahn zu 200 fl. CM. mit 100 fl. (5%) Einzahlung pr. St.	105.—	105.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. österr. Währ. m. 80 fl. (40%) Einz. neue	121.—	122.—
der Kaiser Franz Joseph-Orientbahn zu 200 fl. oder 500 Fr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung	—.—	116.—
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	436.—	438.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	235.—	240.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	325.—	330.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	98.50	99.—
10jährig zu 5% für 100 fl.	94 —	94 50
verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.50	88.—
der Nationalbank auf österr. Wäh. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	100.—	—.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	84.—	84.25

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung pr. St.	96.25	96.75
der Donaudampfschifffahrtsgesellschaft zu 100 fl. CM. „	102.50	103.—
Esterházy zu 40 fl. CM. „	80 50	81.50
Salm zu 40 „ „	39.50	40.—
Palffy zu 40 „ „	35.50	36.—
Clary zu 40 „ „	36.—	36.50
St. Genois zu 40 „ „	36.—	36.50
Windischgrätz zu 20 „ „	24.25	24.75
Waldstein zu 20 „ „	25.—	26.50
Keglevich zu 10 „ „	14.25	14.75

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	103.50	103.75
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 4½%	103.50	103 —
Hamburg, für 100 M. B. 4½%	91 25	91.50
London, für 10 Pfd. Sterl. 4½%	120.75	121 —
Paris, für 100 Franken 3%	48.—	48.10

Cours der Geldsorten.

	Geld	Waare
Kais. Münz-Dukaten	5 fl. —76 Nkr.	5 fl. —77 Nkr.
Kronen	16 fl. —60 „	16 fl. —63 „
Napoleonsd'or	9 fl. —66 „	9 fl. —67 „
Ruff. Imperiale	9 fl. —90 „	9 fl. —92 „

In der Buchdruckerei des „CZAS." — Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.